TREVERI

Die irischen Wörterbücher geben für das Wort *treoir* zwei Hauptbedeutungen: 'Führung, Führer' und 'Kraft, Gewandtheit' (nebst Ableitungen); das sind wohl eigentlich zwei Wörter. In den älteren Texten kommt aber noch eine dritte Bedeutung vor: 'Durchqueren eines Wassers' oder 'Stelle, wo man ein Wasser schwimmend durchqueren kann'. In den alten Gesetzen, wo von *ta(i)rsce*, busspflichtigem 'Überqueren' des Viehes aufs Nachbarland, die Rede ist, wird unter anderem genannt: *dul tar abind na·be snam doib* 'über ein Wasser gehen, wo sie (die Tiere) nicht schwimmen können'[1]) (d. h. normalerweise, denn im betreffenden Fall sind sie doch hinübergekommen). Der Kommentar (ebd.) setzt dafür: *Mad tairsce tar aibínd domain na·be treoir* 'Wenn es eine Überquerung über ein tiefes Wasser weg ist, wo (oder: das) nicht *treoir* ist'. In *Acallamh na Senórach* (ed. Stokes) sagt der geheilte Cailte 7229 n.: *Cid dam-sa gan dul do tṡnám? Uair tainic mo slainti dam. Uair ní·raibi nech bud ferr treóir ar lindtib lindfuaraib ocus ar uiscidhib ochargorma na misea* 'Weshalb soll ich nicht schwimmen gehen? Denn meine Gesundheit ist mir zurückgekehrt. Denn es gab niemand, dessen *treoir* auf kaltflutigen Gewässern und blaugeränderten Wassern besser gewesen wäre als meines'. An einer andern Stelle (4563 ffn.) ist der Gen. *uisci* 'des Wassers' zu *treoir* hinzugesetzt[2]). Der alte Cailte klagt: *ro·sgaigh mo lúth . . . o ro·deilighius re hesaib ocus re hindberaib na hErenn do snam ocus do·cuaid mo treoir uisci uaim* 'Meine Kraft ist dahin, seit ich aufgehört habe (aufhören musste) durch die Stromschnellen und Flussmündungen Irlands zu schwimmen und mein *treoir uisci* von mir gewichen ist'. Das Adjektiv dazu ist *treorach uisci*. In *Togail na Tebe* (ed. Calder) 3516 f. kommen die verfolgten Thebaner auf der Flucht an den ange-

[1]) Ancient Laws of Ireland, IV 126.

[2]) Das scheint zu zeigen, dass schon damals *treoir* die Fähigkeit durchzudringen, die Kraft, die Gewandtheit, auch ausserhalb des Wassers bezeichnen konnte. Doch halte ich das für eine Bedeutungserweiterung desselben Worts.

schwollenen Ismenos. *Gach oen dib ba treoraig* (*treorach* v. l.) *usci, rotrialldais snam darin sruth* 'Alle von ihnen, die *treorach uisci* waren, machten sich daran über den Fluss zu schwimmen', (wurden aber durch ihre Rüstungen in die Tiefe gezogen). Hier kann man 'gewandt im Wasser' oder 'fähig Wasser zu durchschwimmen' übersetzen. Der Gegensatz zu *treoir* ist *é-treoir*. Im Dictionary of the Ir. Academy, Fasc. II Sp. 249, steht ein Beleg für *snámh ós éltreóir* als Bezeichnung einer Kraftleistung (*feat*), also: Schwimmen auf (in) einem Wasser, das (für gewöhnliche Schwimmer) nicht *treoir* ist; und Dinneen, Ir.-Engl. Dict., übersetzt *éidtreoir* unter anderem mit '*straits*'. Wo *treoir* nicht die Leistung oder Fähigkeit, sondern konkret eine Wasserstelle bedeutet, ist es also nicht identisch mit 'Furt' (ir. *áth*), da man ja durch eine solche — bei normalem Wasserstande — waten kann, bezeichnet aber immerhin eine Stelle, wo man ein Wasser wenigstens schwimmend durchqueren kann, das z. B. nicht zu reissend ist.

Ir. *treoir* erinnert unmittelbar an den Namen der *Trēueri*, deren Zentrum ja eben an einem Flussübergang, an der Stelle der Mosel beim heutigen Trier lag, wo die von Süden kommende Strasse den Fluss überquerte, um sich in römischer Zeit auf dem linken Ufer in die zwei Strassen nach Köln und nach Andernach zu spalten, und wo die gallische Furtgöttin *Ritona* (zu kelt. *ritu-* 'Furt') verehrt wurde. Aber ganz genau entsprechen sich die Wörter nicht, auch abgesehen davon, dass *Trēu̯ero-* ein *o*-Stamm, *treoir* ein *i*-Stamm (oder ursp. ein Femininum auf *-ī?*) ist. *Treoir* kann zwar aus zweisilbigem *trē-oir* kontrahiert sein, aber nicht auf *trēu̯eri-* zurückgeführt werden, da *u̯* hinter *ē* spurlos schwindet; es weist auf **trēu̯ori-*, vgl. *deode* 'göttlich' aus **dēu̯odi̯os* (älter *deiu̯o-*). Anderseits haben wir keine Handhabe zu der Annahme, **Trēuoro-* sei im Gallischen zu *Trēuero-* geworden. Die Vergleichung lässt sich nur halten, wenn in *-u̯er-*, *-u̯or-* ein ablautender Stamm steckt, und das lässt sich, glaub ich, in der Tat nachweisen. Zunächst löst sich dann vorn die Präp. *trē-* (aus **trei-*) ab gleich mkymr. *trwy*, *drwy* (lenierend, d. h. seit jeher vokalisch ausgehend, wie bret. *dre*), ir. *tri*, *tre* 'durch'[1]). Ein starkes

[1]) Die irische Kompositionsform *tremi-*, *trem-* ist ja sicher sekundär. In *tre-tholl* 'durchlöchert' und ähnlichen ist der Vokal im Anschluss an *tre* gekürzt; *triit* 'durch ihn, es' fordert eine besondere Erklärung (vgl. mein Handbuch des Alt-Irischen I § 845).

Verb *u̯er-* kann ich zwar im Keltischen nicht nachweisen aber die Ablautstufen *u̯er-*, *u̯or-*, *u̯r̥-* (oder im Keltischen vor Vokal *u̯ar-* aus *u̯ər-*) sind wohl vorhanden. Am deutlichsten die letzte. Von dem Stadtnamen, dessen beste Schreibung *Uareia* zu sein scheint, berichtet Strabo III 4, 12 p. 162, die nördlichen Nachbarn der Keltiberer seien die *Βήρωνες, καὶ αὐτοὶ τοῦ Κελτικοῦ στόλου γεγονότες, ὧν ἐστι πόλις Οὐαρία κατὰ τὴν τοῦ Ἴβηρος διάβασιν κειμένη*, mag *Uareia* selber den Durchgang (durch den Ebro in Alt-Kastilien) bezeichnet haben oder ein Suffix enthalten und 'die an der *διάβασις* gelegene (Stadt)' bedeuten. Eine nur durch Schwimmen mögliche Überquerung des Flusses ist aber hier kaum gemeint; das Wort muss im festländisch Keltischen den weiteren Sinn 'Durchgangstelle durch einen Fluss' mit Einschluss der Furten gehabt haben, was auch für die Deutung von *Trēuerī* zu beachten ist. Demnach werden wir nicht anstehen, *Argentouaria*, den alten Namen von Horburg an der Ill (bei Kolmar, Elsass), als 'Durchgangstelle durch die Ill' oder 'den am Ill-Durchgang gelegenen Ort' zu fassen, indem die Ill, an der weiter unten *Argentorate* (*-ratum* usw.) 'Strassburg' liegt, *argent.*. hiess, wie so viele Flüsse im keltischen Land; der Name scheint in *Argenvières* (Cher) wiederzukehren. Wie manche der andern *uar-* enthaltenden Fluss- und Ortsnamen, die man in Holders Altcelt. Sprachschatz einsehen mag, hierher gehören, kann ich ohne Ortskenntnis nicht beurteilen, und mit Unsicherem ist bei Etymologien nicht gedient. Aber z. B. *pons Uarensis* (Holder III 108) wird wohl beizuziehen sein, da ja Brücken oft ältere Flussübergänge ablösen; und die beiden gallischen Stämme, die Caesar *Ambiuareti* (b. g. VII 75, 2; 90, 6) und *Ambiuariti* (IV 9, 3) nennt, werden beiderseits einer Flussübergangstelle gewohnt haben. Nach dem kurzen Bericht von C. Jullian, Rev. des Études Anciennes 31 (1929) S. 60 hat Berthou in dem — mir nicht zugänglichen — Bulletin de la Section de Géographie 1927 über *vara* als 'un thème essentiellement aquatique' gehandelt; doch erwähnt Jullian nur *Ambiuareti*. Und es ist weniger wichtig, dass diese Wurzel überhaupt etwas mit Wasser zu tun hat, als dass sie auch ohne die verdeutlichende Präp. *trē-* das Durchqueren des Wassers bezeichnet[1]).

[1]) Wenn man dem Namen des Var, des Grenzflusses der römischen Provinz, lat. *Uarus*, mit Recht langes *a* zuschreibt, weil die Überlieferung

Für die Ablautstufe *u̯ŏr-*, auf die das Irische führt, wage ich auf *Uorioni deo* zu verweisen, dem in Trier eine Kapelle nahe beim Tempel der *Ritona* geweiht war[1]). Ich vermute in ihm den alten Gott der Trierer Furt, der neben der nicht speziell treverischen, sondern weiterhin in Gallien verehrten Furtgöttin *Ritona* sein bescheidenes Plätzchen im Kult bewahren mochte. Auch in der Weihinschrift (Statuenbasis) von Pantenburg (Kreis Wittich)[2]) hat man wohl mit Recht an Quell- oder Wassergottheiten gedacht: DEO . VOROI | BOVDINAE. | ET. ALAVNAE[3]); hier dürfte in VOROI, wie auch der Schluss des Wortes zu lesen sein mag, ebenfalls ein Furtengott stecken.

Mit der Ablautstufe *u̯er-* hat sich A. Dauzat in der Revue des Études Anciennes 28 (1926) S. 156 (aber ohne Beiziehung von *Trēuerī*) beschäftigt. Er setzt ein gall. *vera* 'cours d'eau' an, das sich regelrecht entwickelt in *Vière*, 'sous-affluent' der Marne, erhalten hat, und nimmt an, dass auch die *Vire* (la Manche) durch Einfluss des Verbs *virer* auf dieselbe Grundform zurückgehe. Hier könnte man leicht an eine ältere Bedeutung 'Flussdurchgang' denken, da das an ihr gelegene Saint-Lô zur Merovingerzeit *Briouera*, auf Münzen *Briouero*, *Briuuiri* heisst. Es mochte ein alter Flussübergang, der dem ganzen Wasserlauf den Namen gegeben hatte, durch eine Brücke (gall. *brīua*) erleichtert worden sein. Die andern von ihm genannten

---

bei Strabo und Ptolemäus immer *Οὐᾶρος* gibt, und wenn der Fluss nach einem alten Übergang benannt ist, so hätten wir hier die Wurzelform *u̯ār-*, etwa keltisch für *u̯ōr-* mit Dehnstufe des Vokalismus. Das erinnert zunächst sehr an altind. *vār* (*vāḥ*), jünger *vāri*, n., 'Wasser' (die Ablautstufe auch an gr. *ὕδωρ*). Doch gehört dieses vielleicht in einen andern Zusammenhang, vgl. Walde-Pokorny I 268, wenn sich auch manches des dort Erwähnten von einer Ausgangsbedeutung 'platschen' aus erklären liesse. Freilich sind die keltischen Belege wenig gesichtet. Ir. *feraim* heisst doch nicht 'ich giesse'; das ist unpersönlichen Ausdrücken wie *feraid snechta, flechod* für 'es schneit, regnet' nicht zu entnehmen. Und kymr. *gweren* ist mit *liçuamen* undeutlich übersetzt, da es nach den Wörterbüchern 'cake of tallow' und 'das die Eingeweide umhüllende Fett' bedeutet und von *gwer* 'Talg' abgeleitet ist, also in der Bedeutung fernliegt.

[1]) Bonner Jahrb., Heft 135 (1930), S. 202.

[2]) Bericht 17 (1927) der Römisch-Germanischen Kommission, S. 27 Nr. 83.

[3]) BOVDINA.E. Inschr. und in ALAVNAE anscheinend ein I in Ligatur mit V, das aber vermutlich zufälliger Herkunft ist; vgl. ALAVNAE ebd. Nr. 82.

Namen sagen nichts Deutliches aus: *Megavera*, jetzt *Mesvrin*, 'sous-affluent' des Arroux; *Tolvera*, jetzt *Touvre*, Nebenfluss der Charente; Ortsnamen: *Uindouera*, jetzt Vendeuvre (Aube), vgl. Holder s. v. *Vindobriga; Douera*, jetzt Dèvre (Cher) könnte, wenn *-ou̯-* für *-uu̯-* eingetreten ist, 'schlechter Flussdurchgang' bedeuten. Aber dass überall 'Durchgang durch einen Fluss' zugrunde liege, könnte man an sich diesen Belegen nicht entnehmen, wenn diese Bedeutung bei *u̯ar-* nicht so deutlich wäre[1]).

In *Trē-uerī* ist aber *u̯er-* wohl aktivisch zu fassen: 'die den Fluss Durchquerenden', indem sie wohl den Handelsleuten — gewiss für guten Zoll — die Waren bei Trier über die Mosel schafften und von ihnen einst den Namen erhalten hatten. Die Trave *(Trēua)* braucht man zur Erklärung nicht zu bemühen.

Bonn. R. Thurneysen.

---

[1]) Nichts mit diesem *u̯er-* zu tun hat das namentlich im Inselkeltischen sichere Kompositum *u̯o-ber* . . (mit *b*!), das J. Loth, Rev. Celt. 37, 306 ff. besprochen, übrigens in seiner Bedeutung wohl nicht richtig bestimmt hat.

Verantwortlich für den Text: Dr. E. Reitzenstein, Bonn, Zülpicherstr. 22.
Manuskripte sind an den Herausgeber einzusenden nach vorhergehender Anfrage.